

Accumulation: Die Gier nach «mehr»



© European Easy-to-Read Logo:
Inclusion Europe. More information at:
www.inclusion-europe.eu/easy-to-read

Erste Sequenz der Ausstellung:
Samstag, 8. Februar bis Sonntag, 25. Mai 2025

In der Ausstellung «Accumulation» geht es um Ansammeln, Wachstum und Überfluss.

«Accumulation» ist Englisch. Es bedeutet «Ansammeln» oder «Anhäufen».

«Accumulation» hat zwei Teile. Wir nennen diese Teile «Sequenz».

Wir zeigen Werke von 10 Künstler*innen

- Cian Dayrit
- Nils Amadeus Lange
- Jumana Manna
- Reto Pulfer
- Selma Selman
- Stirnimann-Stojanovic
- Sung Tieu
- Elom 20ce
- Musquiqui Chihying
- Gregor Kasper

Wir zeigen ausserdem Werke von Künstler*innen aus unserer Sammlung

- Art & Language
- Maja Bajevic
- Thomas Bayrle
- Maria Eichhorn
- Rachel Harrison
- Tobias Kaspar
- Liz Magor
- Tabor Robak
- Andy Warhol

Tasnim Baghdadi, Michael Birchall und Nadia Schneider haben die Ausstellung organisiert. Linda Addae und Mirta Gianocca haben dabei geholfen.

Darum geht es in der Ausstellung

Die Ausstellung beschäftigt sich mit dem Sammeln und dem Wachstum. Wir Menschen wollen immer «mehr» haben: mehr Dinge, mehr Geld, mehr Macht. Dadurch haben wir das Gefühl, dass es uns gut geht und dass wir mehr wert sind.

Aber wir kaufen und besitzen zu viel. Das hat schlimme Folgen für die Erde.

Die Folgen von Wachstum

Die Ausstellung zeigt die Folgen von Wachstum und Überfluss in verschiedenen Teilen der Welt. Zum Beispiel:

- Wir beuten die Natur aus und schaden ihr. Deshalb verändert sich das Klima.
- Wir beuten Menschen aus. Deshalb gibt es so viel Ungerechtigkeit.
- Die reichen Länder bleiben an der Macht und bestimmen die Regeln für die Welt.

Sammlungen in Museen

Auch Museen sammeln Wissen und Macht. Sie wollen immer mehr wachsen, aber die Lager der Museen sind schon voll. Die Ausstellung bringt uns zum Nachdenken: Welche Aufgabe haben Museen? Wie können Museen anders sammeln?

Die Künstler*innen

Die Künstler*innen der Ausstellung beschäftigen sich mit dem Problem «Wachstum». Manche zeigen, welche Folgen das Ansammeln hat. Andere probieren eine neue Art von Kunstwerken aus, für die man nicht so viel Material braucht.

Die Kunstwerke

Hier lest ihr Infos zu ein paar Kunstwerken. Es sind nur Beispiele. Wir haben nicht über alle Künstler*innen und Kunstwerke etwas geschrieben.

Elom 20ce, Musquiqui Chihying und Gregor Kasper

Diese drei Künstler machen zusammen das Projekt «THE CURRENCY».

«Currency» ist Englisch und heisst «Währung».

Es geht darum, wie Geld und Macht auf der Welt verteilt sind.

Ein Teil vom Projekt ist der Film «**The Currency – Sensing 1 Agbogbloshie**». Das Video zeigt, welchen Weg Rohstoffe haben: Wir gewinnen Rohstoffe aus der Natur und machen daraus Dinge. Wir benutzen die Dinge und werfen sie irgendwann weg. Wir entsorgen die Abfälle oder machen etwas Neues daraus. Das Video zeigt einen riesigen Recycling-Standort in Ghana in Afrika, sie heisst «Agbogbloshie».

Das Video ist aus dem Jahr 2023.

Reto Pulfer

Die Installation von Reto Pulfer hat mehrere Teile, zum Beispiel:

- «**Erinnerungshaus Demenzraum Material**» aus den Jahren 2009 bis 2014
- «**Muster**» aus dem Jahr 2022
- «**Modus Orte**» aus dem Jahr 2025

Reto Pulfer macht Kunstwerke, die nicht der Umwelt schaden. Er benutzt gebrauchtes Material und macht daraus etwas Neues. Dafür nimmt er alte Bettlaken, Vorhänge oder Kleider. Er färbt die Stoffe neu, näht sie zusammen oder bestickt sie. Er schreibt oder zeichnet etwas darauf. Dadurch entstehen Räume, die wie Zelte aussehen. Sie lassen sich immer wieder verändern.

Rachel Harrison

Auch Rachel Harrison arbeitet mit gebrauchten Sachen. Sie benutzt Fundstücke oder Dinge aus dem Alltag und macht daraus neue Kunstwerke. Eine Installation heisst «**Trees for the Forest**». Das ist Englisch und heisst «Bäume für den Wald». Dafür hat sie alte Sockel vom Migros-Museum bemalt. Sie hat die Sockel zusammen mit Bildern vom Flohmarkt und mit Fundstücken in den Raum gestellt.

Rachel Harrison fragt mit ihrer Installation: Wie entscheiden Museen, was Kunst ist? Was bewahren die Museen für die Zukunft auf?

Die Installation ist aus dem Jahr 2007.

Selma Selman

Wenn wir viele Dinge kaufen und sammeln, gibt es auch viel Abfall. Andere Menschen müssen den Abfall recyceln. Das ist eine harte und wichtige Arbeit. Doch wir verachten diese Arbeit und behandeln die Menschen schlecht.

Die Kunstwerke «**Motherboards**», «**Golden Spoon**» und «**Bread**» zeigen: Arbeit mit Abfall ist wertvoll. Zum Beispiel kann man aus Elektro-Abfall wieder wertvolles Metall gewinnen.

Die Kunstwerke sind aus den Jahren 2021 und 2023.

Sung Tieu

Sung Tieu beschäftigt sich damit, welche Folgen der Kolonialismus für das Wachstum hat. Darum geht es in ihrer Arbeit «**The Ruling**»:

Im Jahr 1897 haben die französischen Kolonien in Indochina ein europäisches Längenmass eingeführt. Sie wollten damit Ordnung schaffen. Aber sie konnten dadurch auch die Menschen kontrollieren und ausbeuten.

Sung Tieu zeigt: Europa hat bis heute grossen Einfluss auf die anderen Länder der Welt.

Die Arbeit ist aus dem Jahr 2025.

Ihr seht in der Ausstellung: Wir kaufen und verbrauchen zu viel. Das hat schlimme Folgen für die Natur und die Menschen. Die Künstler*innen wollen, dass wir darüber nachdenken und neue Wege suchen. Wie verändert sich unser Leben, wenn wir weniger besitzen und sammeln? Wie geht es uns allen, wenn wir für die Natur und die Menschen Sorge tragen?